

Erscheint
wöchentlich
einmal.

Der Landmann

Redaktion und
Kanzlei, Omsk,
Krasnij Put Nr. 2.

Abonnement ohne Postzusendung.
Monatlich 5 R. — R.
Biertelsjährlich 13 —
Bestelladresse: Редакция Дер Ландманн
Омск, Красный Путь № 2.

КРЕСТЬЯНИН.

Gebietszeitung der deutschen Bauern Sibiriens.
Herausgeber Deutsche Sektion beim Omsker Gubkom R.P.R.(B)
Немецкий областной орган Сибирий.

Annoncen und Inserate werden angenommen zum Preise von 10 R. in Gold für die Petitzelle bei einmaligem Erscheinen. Bei ganzjährigen Inseraten entsprechender Nachlaß.

1 Jahrgang.

Omsk, 23. Juni 1923.

Nr. 20.

Der Regierungsumsturz in Bulgarien.

Der vor einigen Tagen vollführte Regierungsumsturz in Bulgarien, beweist uns wieder recht deutlich, daß im politischen Kampfe, Unentschlossenheit und Wan-

kelmüt, nicht am Platze ist. Jede Mittellinie führt am Ende doch immer zum Sieg der Bourgeoisie. Nur die Vereinigung der Arbeiter und Bauern, kann die Interessen der arbeitenden Massen schützen und siegreich der Konterrevolution entgegentreten.

Schon eine ganze Reihe von Tagen Wahlen erhielten sie 181.000 Stimmen) laufen Nachrichten von großen politischen Ereignissen in Bulgarien ein. Am 9. Juni fand der Regierungsumsturz statt. Die Regierung an deren Spitze Stamboliiski der Führer der bulgarischen landwirtschaftlichen Volkspartei stand, wurde gestürzt. Stamboliiski wurde ermordet, die neue Regierung mit Zankoff an der Spitze hält Siegesfeiern.

Was bedeutet dieser Umsturz?

Auf dem ersten Blick, könnte man sagen, daß dieser Umsturz ganz unerwartet gekommen, denn die landwirtschaftliche Volkspartei — war die stärkste und zahlreichste Partei Bulgariens. Bei den letzten Parlamentswahlen, erhielt dieselbe über 400.000 Stimmen, wo alle anderen bürgerlichen Parteien, nicht mehr als 50.000 Stimmen erhielten. Die gestürzte Regierung war eine Bauernregierung und in Bulgarien sind über 80 Prozent der Bevölkerung Bauern

Wie kam es aber, daß diese augenscheinlich so starke Partei, die sich auf die große Bauermannschaft stützte, von den Agenten der schwachen bourgeois Parteigruppierungen und einer Handvoll reaktionären Offizieren gestürzt wurde.

Dafür sind verschiedene Ursachen vorhanden. Die Haupt-Ursache bestand darin, daß Stamboliiski eine Politik führte, die zur Spaltung der Bauern und Arbeiter führte, in welchem er zwei Gruppen mit sich widersprechenden Interessen sah. Er bemühte sich die Bauernschaft in der landwirtschaftlichen Partei zusammenzuschließen und die Arbeiterbewegung zu unterdrücken. An-

statt, daß er im Kampfe gegen den Kapitalismus und zur Verbesserung der Lage der Bauermannschaft, sich auf die Interessen der ganzen arbeitenden Masse mit Erfolg zu schützen.

Dadurch, daß er die Arbeiter von seiner Regierung abgestoßen, konnte er nichts mehr unternehmen. Er war nicht imstande, auch nur die geringsten Änderungen in der alten Ordnung, die schon während der Regierung des groben Zaren Ferdinand bestand, zu erreichen. Schreckliche Beamtenwirtschaft, erdrückende Steuerlasten, Bestechung, all dies stieß den Bauer von der Regierung ab. Außerdem war die aufwärtige Politik Stamboliiski's, auf die Erweiterung der Reichsgrenzen gerichtet, was die Bauern vor die Möglichkeit eines neuen Krieges stellte, worüber sie sich sehr beunruhigten.

Die rechtsstehenden Parteien, nützten die für sie günstige Lage aus, und mit Hilfe der "Vereinigung der Reserve Offiziere" gelang es ihnen ohne große Mühe, die Regierung Stamboliiski's zu stürzen.

Dieser Umsturz beweist uns nun zum wiederholten male, daß nur eine enge Vereinigung der Arbeiter und Bauer imstande ist, der Konterrevolution mit Erfolg die Stirne zu bieten, und die Interessen der ganzen arbeitenden Masse mit Erfolg zu schützen.

Die Richtigkeit unserer Politik, wird hiermit wieder recht deutlich bewiesen.

Telegrammabrüchen.

* Der neue bulgarische Finanzminister erklärt, daß die von der früheren Regierung angenommenen Gesetze, welche die Rechte des Privateigentums verletzen, sowie alle Gewaltmaßnahmen, die gegen das Kapital, Banken und Börsen gerichtet waren, aufgehoben werden.

* Nach offiziellen Meldungen aus Bulgarien, ist bereits überall Ruhe eingetreten. Die Gesamtzahl der Opfer während des letzten Umsturzes beläuft sich auf 600 Mann.

* Der russisch-englische Konflikt ist zu unseren Gunsten geregelt worden. In allen strittigen Hauptpunkten, wurde unsere Ansicht angenommen. Unsere aufwärtige Lage verstärkt sich. Jedoch ist die Möglichkeit neuer Konflikte nicht ausgeschlossen. Deshalb heißt es, wie vorher immer auf der Hut sein.

* Die Franzosen verstärken ihre Gewaltmaßregeln im Ruhrgebiet. Eine ganze Reihe von Bahnhöfen und Städte wurden eingenommen, wodurch der Eisenbahnverkehr vollständig unterbrochen wurde. Dortmund ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

Infolge der Sabotage der deutschen Angestellten, wurde über die Stadt Bonn der Belagerungszustand verhängt.

* Der Rat der Volkskommisare bestätigte den Konzessionsvertrag mit der Deutschen — Wolga Bank wodurch dieselbe im selbständigen deutschen Wolgabebiet 100.000 Desjatin Land erhält.

Die Konzessionäre sind verpflichtet eine rationelle Landwirtschaft auf dem ihnen übergebene Land zu führen.

* Das Interesse der Ausländer zu unserer Ausstellung.

Beim Hauptausstellungskomitee sind über 40. Anfragen von ausländischen Firmen eingelaufen die sich an der Ausstellung beteiligen möchten. Der Zahl nach nimmt Deutschland die erste Stelle ein; an zweiter Stelle steht Amerika, welches unter anderen eine vollständig eingerichtete Milchwirtschaft, welches mit den neusten Maschinen versehen ist ausstellt.

Kooperation und Sozialismus.

Vor einiger Zeit erschien in der Zeitung „Prawda“ ein Artikel des Genossen Lenin's mit der Überschrift: „Einfacher, für die Bauernschaft leichterreichbarer Weg zum Sozialismus.“

Mit der ihm gewohnten Leichtigkeit, Einfachheit, und Verständlichkeit, erklärt Genosse Lenin die Rolle der Kooperation in unserem Sowjetstaate. Der Kern seines Gedanken ist folgender:

Wenn im Sowjetstaate die ganze Bevölkerung in den Kooperativen steht, so ist dies bereits Sozialismus.

Die Hauptsache ist bei uns bereits getan: Die Macht ist der Bourgeoisie entrissen. Es bleibt nur die friedliche Aufklärungsarbeit unter den Massen und der Zusammenschluß derselben in den Kooperativen.

Das ist eben der einfache, leichte, erreichbare, Weg für die Bauern, zum Übergang zum Sozialismus.

Ohne Zweifel dieser Gedanke unseres Führers, wie viele andere seiner Gedanken, werden im ersten Moment, nicht nur manchem Bauer, sondern auch manchen Kommunisten vor dem Kopf schlagen.

Mancher Bauer, welcher sich vor dem Worte Sozialismus noch immer fürchtet, als wie der Hund vom kalten Wasser, wird der Gedanke des Genossen Lenin, auch eine gewisse Furcht vor der Kooperative eindringen.

— Denkt nur: Eine so ganz einfache Sache, wie Ein- und Verkauf im Kooperativ Laden — und auf einmal, ganz unerwartet und unvorhergesehen — und der Sozialismus ist verwirklicht.

Hier können wir ganz einfach, die Worte des Genossen Lenin wiederholen. „Du kommst hinein, ohne Zweifel kommst du hinein.“

Die allgemeine Volksbildung wird sich immer mehr erweitern. Wir berechneten, daß zum Ende des Jahres 1927, zum zehnjährigen Bestehen unserer Sowjetrepublik es keinen Menschen geben wird, der des Lesens und Schreibens unkundig ist. Der geschulte Mensch versteht besser, die Vorteile zu begreifen.

Ist die Kooperation ein vorteilhaftes Ding für die Bauernschaft? Unstreitbar vorteilhaft. Also, wenn alle Bauern geschult sein werden, wenn sie

die ihnen durch die Kooperation dargebotenen Vor- teile werden einsehen lernen, werden sie selbst ohne jeden Zwang in die Kooperative eintreten.

Ja was wird aber gewechselt? Wie wird der Sozialismus aus der Kooperative herauswachsen, wie wird der Sozialismus verwirklicht werden?

Er wird herauswachsen, allmählich ins Leben treten, ganz unbemerkbar, ohne jeden Umsturz in der Bauernwirtschaft, ohne den kleinsten Zwang von irgendwelcher Seite, einzige und allein nach dem freien Willen der Bauern selbst, und auf Grund persönlicher Vorteile.

Es wird garnicht davon die Rede sein, das jemand die Bauern zwingen wird, sich in Kommunen oder sozialistischen Organisationen zu vereinigen, daß ihnen das Land oder Inventar abgenommen wird, oder sonst was.

Das ganze wird in Kürzem, in folgendem bestehen: Allmählich wird die Bauernschaft lernen, ihre Überflüsse durch die Kooperative abzusetzen, und all die nötigen Industriezeugnisse, nur durch die Kooperative, aus den staatlichen sozialistischen Fabriken und Werkstätten sich zu verschaffen.

Was wird dann werden. — Der privat Händler, welcher augenblicklich den Bauern bestiehlt wird überflüssig werden. Die Landarbeiter werden ihre überflüssigen Produkte, direkt und ohne Zwischenhändler, gegen die Erzeugnisse der sozialistischen Fabriken und Werkstätten eintauschen.

Und das ist „Sozialismus“. Der Vorteil für die Bauernschaft durch den unmittelbaren Warenaustausch mit den Arbeitern wird ein direkter, augenscheinlicher sein.

1. Es wird unnötwendig dem räuberischen Zwischenhändler den Profit zu kommen zu lassen.

2. Wird es keine solche Verluste geben, für den Bauer wie jetzt, wo die Preise der landwirtschaftlichen Produkte in gar keinem Verhältnis zu den Preisen der Industrieprodukte stehen.

Der Landmann und der Fabrikarbeiter werden Hand in Hand arbeiten der eine für den anderen in gleichem Maße.

Und mit dem Überfluß ihrer Arbeit, werden sie sich ihr Leben verschönern, verbessern, wie es bis heute sich noch niemand hat träumen lassen.

Frank.

Etwas über die an uns angrenzenden kapitalistischen Staaten.

Finnland.

Der Flächeninhalt Finlands beträgt 373.604 Quadrat Kilometer. Die Bevölkerungszahl beträgt 3.348.000 Menschen. (davon 87 Proz. Finnen, 12,5 Proz. Schweden). Des Schreibens unkenntig 2. Proz. Dreiviertel der Bevölkerung beschäftigt sich mit Landwirtschaft. Gewerkschaftlich organisiert sind 100.000 Mann. In der Industrie nehmen den ersten Platz die Papierfabriken und Sägewerke ein. Der Armee Friedensstand beträgt 121.600 Mann. Die kommunistische Partei ist 25.000 Mann stark.

Estland.

Der Flächeninhalt Estlands beträgt 40.974 Quadrat Kilometer. Die Bevölkerungszahl beträgt 2.000.000. (davon Esten 89 Proz., Russen 5,1 Proz., deutsche 3,5 Proz.) 76,4 Proz. der Bevölkerung beschäftigen sich mit der Landwirtschaft. In der Industrie nimmt den ersten Platz die Textilbranche ein. Industrieproletariat 15.000 Pers. Der Friedensstand der Armee beträgt 16.000 Mann. Die kommunistische Partei zählt in ihren Reihen 3.000 Mitglieder (muß geheim arbeiten).

Lettland.

Der Flächeninhalt Lettlands beträgt 69.435 Quadrat Kilometer. Die Bevölkerungszahl beträgt 2.250.000 P. (70 Proz. Letten, 10 Proz. Russen, 7 Proz. Deutsche, 6 Proz. Juden). Mit Ackerbau sind 79,5 Proz. beschäftigt. Industrieproletariat 21.000. Die kommunistische Partei muß auch hier geheim arbeiten und zählt in ihren Reihen 1.500. P. Der Armee Friedensstand beträgt 25.000 Mann.

Litau.

Der Flächeninhalt Litauens beträgt 58.617 Quadrat Kilometer, bevölkert mit 2.246.000 P. (Litauer 70 Proz., Juden 12 Proz., Polen 8 Proz., Russen 6 Proz., Deutsche 4 Proz.) Mit Ackerbau beschäftigen sich 86 Proz. der Bevölkerung, davon haben jedoch 14,5 kein eigenes Land. Das Industrieproletariat ist gering. Die Friedensarmee beträgt 13.000 Mann. Hier ist die kommunistische Partei ganz besonderen Verfolgungen ausgesetzt und ist nur 1.000 Mitglieder stark.

Polen.

Der Flächeninhalt Polens beträgt 400.000 Quadrat Kilometer. Die Bevölkerung zählt 32.750.000 P. (davon 59,5 Proz. Polen, 16,7 Proz. Russen, und Ukrainer, 11,6 Proz. Juden, Deutsche 6,4 P. und Weißrussen 4,8 Proz.) Hier ist die Maschinenindustrie stark verbreitet. Mit Landwirtschaft sind 56,3 Proz. der Bevölkerung beschäftigt. Gewerkschaftlich sind 1.000.000 Arbeiter organisiert. Die kommunistische Partei zählt 10.000 P. Der Friedensstand der Armee beträgt 275.000 Mann.

Jetzt will ich noch einen Vergleich zwischen Russland und den uns angrenzenden Staaten, die öfters ihren Arbeitern und Bauern schwarz für weiß vormachen, über den Armeestand und über Rüstungen. Die kapitalistischen Pressen hört man öfters über den Militärstaat Russlands schreien. Wir wollen jetzt einen Vergleich ziehen zwischen diesen Staaten und lassen unsere Leser selbst urteilen ob Russland oder ein anderer Staat als Militärstaat bezeichnet werden kann.

Ratsrußland.

Mit einer Bevölkerungszahl von circa 140.000.000 Einwohner hat eine Armee von 600.000 Mann also kommen auf 233 Einwohner 1 Soldat. Polen mit 32.750.000 Einwohner hat eine Armee von 275.000 Mann, also kommen auf 119 Einwohner — 1 Soldat. Litauen mit einer Bevöl-

Einheitliche landwirtschaftliche Steuer Dekret.

Allrussisches Zentral-Vollzugskomitee und Rat der Volkskommissare.

(Fortsetzung).

23. Zum Zwecke die größtmögliche Einheit und gleichen) wird von den Kreisvollzugskomitees und Dorfräten, bis zum ersten Juni und in den Rajonen mit Brachwirtschaft bis zum 15. Juni durchgeführt. Nach der Bestätigung der Erntestufen für die einzelnen Gouvernements, durch den Rat der Volkskommissare und der Erntestufen, für die einzelnen Bezirke und Kreise durch die Gouvernements und Bezirksvollzugskomitees, schreiten die Kreisvollzugskomitees zur Fertigstellung der Steuerlisten. In dieselben wird die für jede Wirtschaft festgestellte, zu bezahlende Steuersumme eingetragen, die nach der hier beigelegten Tabelle berechnet wird, die nötigen Steuerbogen werden jedem einzelnen Steuerzahler eingehändigt.

25. Die Verantwortung, für die richtige und rechtzeitige Feststellung der zu besteuern Fläche, der Eserzahl, der Biehzahl, die rechtzeitige Aufstellung der Steuerlisten und Steuerbogen, sowohl auch für die rechtzeitige Entreibung der Steuer selbst, liegt auf Kreisvollzugskomitees und Dorfräten.

24. Die Aufstellung der Dorfsteuerlisten, zur Feststellung der für jede einzelne Wirtschaft zu besteuern Steuerobjekte (Aussaat, Bieh und der-

(Schluß folgt).

kerung von 2,246.000 P. hat eine Armee von 13.000 Mann, also kommen auf je 172 Einwohner 1 Soldat. Finnland mit einer Einwohnerzahl von 3,348.000 P. hat eine Armee von 25.000 M. also kommen auf je 133 Einw. — 1 Soldat. Estland mit 2,000.000 Einwohner hat eine Armee von 16.000 Mann, also kommen auf je 125 Einwohner — 1 Soldat. Aber am allertüchtigsten ist Lettland, daß mit einer Bevölkerung von 2,250.000 Einwohner eine Armee von 25.000 M. hält, also hier kommen sogar auf 90 Einwohner — 1 Soldat. Dabei hat aber jeder dieser Staaten noch seine Fasistenbanden, welche gut organisiert und von ihren Staaten mit genügend Geld und Waffen versorgt werden. Diese Banden, im Vereine mit der Gendarmerie und Polizei, sind dazu berufen, die herrliche Freiheit in diesen Staaten zu schützen. Deutlicher gesagt, sie sind dazu berufen, die revoltierenden Arbeiter und Bauern, welche sich vom Joch der Kapitalisten und Gutsbesitzern befreien wollen, mit Gewalt daran zu hindern.

Edmund.

Wohin muß man sich mit Beschwerden wenden, falls Ungerechtigkeiten bei der Auslegung der einheitlichen landw. Steuer vorkommen.

Bei der Auslegung der Steuer können Ungerechtigkeiten vorkommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei einer oder der anderen Bauer in einer höheren Gruppe kommt, und ihm dadurch eine zu hohe Steuer auferlegt wird. Auch können verschiedene andere Ungerechtigkeiten vorkommen. Jetzt werden in ganz Russland die Steuerlisten fertiggestellt. In diesem Augenblick ist es für jedes Landmann wichtig zu wissen, wie und wohin man sich wenden muß mit Beschwerden, über eine ungesehliche Feststellung des Steuerantrages. Wenn dem einzelnen Landwirt gegen Unterschrift verlautbart wird, was mit Steuer belegt wurde und wenn er glaubt, daß man etwas ungesehlich mit Steuer belegte, muß er innerhalb 2 Wochen, dem Provinzinspektor eine Beschwerde überreichen. Der Beschwerde muß eine Beglaubigung (удостоверение) des Dorfrates und des Bezirksvollzugskomitees (Болисполком) bei gelegt werden. Der Inspektor überprüft dann die Richtigkeit der beigelegten Dokumente. Falls er die überreichten Dokumente für nicht zureichend findet, gibt er dem Überreicher der Beschwerde noch eine Woche Frist, damit er die Möglichkeit hat, sich die noch fehlenden Dokumente zu verschaffen.

Im Verlaufe von 5. Tagen nach Übernahme der Beschwerde, muß der Inspektor die empfangene Beschwerde an den älteren Inspektor weiterleiten. Dieser wieder muß dieselbe, im Verlaufe von 3. Tagen ins Kreis-Verpflegungsamt weiterleiten. Das Kreis-Verpflegungsamt, muß jede erhaltenen Beschwerde, sofort an den Kreissteuerkommission überreichen. Falls der Beschwerdeüberreicher mit der Bestimmung der Kreissteuerkommission nicht einverstanden ist, hat er das Recht seine Beschwerde an die Gouvern. Steuerkommission weiterzuleiten, jedoch im Verlaufe von 2. Wochen, nachdem ihm die Bestimmung der Kreissteuerkommission, bekannt gemacht wurde. Der Beschluss der Gouvernement-Steuerkommission, ist jedoch unbedingt gültig. Für einen jeden Bauer ist es unbedingt notwendig, daß er sich genau merkt, welche Zeitschrift er hat, wenn er sich beschweren will. Jede Beschwerde, welche nach der Frist eingegeben würde, wird nicht in Betracht gezogen. Um es jedem Bauer leichter begreiflich zu machen, führen wir jetzt ein Beispiel an: dem Bürger Derkken wurde am 15. Juni die Liste in welcher angegeben ist, wieviel er ausgezahlt hat, wieviel er noch und wieviel er Eßer hat, zur Unterschrift vorge-

legt, solls man ihm zu viel Aussaat oder zu wenig Eßer eingeschrieben hat, besitzt er das Recht, bis längsten 29. Juni dem Inspektor eine Beschwerde zu übergeben.

Jetzt ist noch zu bemerken, daß die Antwort der Kreis- oder Gouv. Steuerkommission dem Bauer im schriftlicher Form zugestellt werden muß, wobei die Steuerkommission die Gründe ihres Urteils angeben muß. Jedem Bauer, der eine Beschwerde durch den Wolostinspektor an die Kreis oder Gouv. Steuerkommission eingegeben hat, steht das Recht zu, die Antwort in schriftlicher Form zu verlangen, wobei ihm unbedingt angegeben werden muß, warum das Urteil so und so ausfiel.

Also Bauern halte genau die gegebenen Beschwerdestiften ein, dann werden wenig Ungerechtigkeiten vorkommen.

Fedi.

An alle unsere Leser.

Mit dem 1-ten Juli, beginnt ein neues Quartal. Wieder wenden wir uns an Euch, mit der Aufforderung, selbst die Zeitung weiter zu bestellen und neue Abnehmer für dieselbe zu gewinnen.

Als wir am Ende des ersten Quartals, mit Ge-
nugtuung behaupten konnten, daß sich unsere Zeitung
eine ansehnliche Leserzahl erworben hatte, so müs-
sen wir leider am Ende des zweiten Quartals, zu
unseren Bedquerung feststellen, daß unsere Leserzahl
(oder besser gesagt Abnehmerzahl, denn gelesen wird
sie ja viel mehr) zurückgegangen ist. Warum?
Wir verheimlichen es uns nicht, daß der Haupt-
grund in der schweren wirtschaftlichen Lage, in der
sich viele der deutschen Kolonien befinden, zu suchen
ist. Wir wissen sehr genau, daß manch armer
Bauer, sich die Zeitung gerne bestellt hätte, um
aus ihr zu lernen, von ihr über die Vorgänge in
anderen Ländern unterrichtet zu werden, überhaupt
in ihr eine geistige Nahrung in seiner Muttersprache
sah, es aber nicht konnte, da er von den Sorgen
um das alltägliche Brot, sowie von den Sorgen
seine Wirtschaft vor dem gänzlichen Verfall zu ret-
ten, voll und ganz in Anspruch genommen war.

Dann ist aber noch eine zweite Schichte, die
materiell im Stande wäre die Zeitung zu halten,
aber infolge ihres zum Wahnsinn ausarten-
den religiösen Fanatismus, in jedem gedruckten
Blatte, wo etwas von Kommunismus geschrieben
steht, den Belzebub sieht und mit aller Kraft im
Geheimen und manchmal sogar ganz offen, gegen
die Arbeiter und Bauernpresse auftritt, ihre Ver-
breitung und sogar das Lesen derselben, als eine
nichtgutzumachende Todsünde hinstellt. Warum?
Weil die Arbeiter und Bauernpresse, sich zur Auf-
gabe gemacht, die Tätigkeit solch dunkler Elemente,
den breiten, armen, unaufgeklärten Bauernmassen
vor Augen zu führen, um sie von den Wölfen
in Schafspelzen zu warnen.

Die dritte Schichte, daß sind diejenigen Bauern,
unsere Abnehmer, unsere Leser, unsere Freunde,
die einsehen gelernt, trotz all der schweren durch-
lebten Jahre, daß es nur der Sowjetregierung
unter der Führung der kommunistischen Partei gel-
lingen kann, Russland in die Höhe zu bringen um
das ganze Volk einer besseren Zeit (aber nicht wie
die Agabusse im Jenseits, wo noch keiner gewesen)
entgegen zu führen. Und an diese wenden wir
uns heute mit einigen Ratschlägen.

Genossen Bauern! Da wir infolge des immer-
währenden Falten des Papiergebdes, uns genötigt
sehen, den Bezugspreis für das 3-te Quartal wieder
zu erhöhen, so befürchten wir, daß wieder ein
Teil der Abnehmer infolge der schweren, materiel-

len Lage, uns aus bleiben werden, ja noch mehr,
daß in manchen Dörfern, wohin bis jetzt noch
2 und 3 Zeitungen gekommen, überhaupt kein Ab-
nehmer sein wird. Um dies zu verhüten, rufen
wir euch in jeder Kolonie, auf jedem Chutor ein
sogenanntes Zeitungskollegium zu bilden, welchem
zur Aufgabe gemacht werden muß, einige Zeitungen
gemeinschaftlich zu bestellen, hierbei muß aber
danach getrachtet werden, daß auch der von uns
erst benannten Schichte, dem ganz armen Bauer,
die Möglichkeit gegeben wird, sich wenn auch mit
einem kleinen Teil daran zu beteiligen.

Ferner muß sich das Zeitungskollegium zur Auf-
gabe machen, von Zeit zu Zeit, wenigstens einmal
im Monat, eine kleine Nachricht, über das Leben
und Treiben, über Gutes und Schlechtes, was vor-
gefunden an die Zeitung zu berichten. Denn nur
dadurch wird unsere Zeitung, das, was sie sein
soll — das Spiegelbild des Lebens und Treibens
in den deutschen Kolonien Sibiriens.

Der Bezugspreis für das dritte Quartal Juli,
August, September wurde auf
40 Rubel (Geldzeichen 23.) ohne Postzusendung.
50 " " mit Postzusendung.
45 " " bei Kollektiv Bestellun-
gen von nicht weniger als 5 Exemplaren, zahl-
bar spätestens bis 20. Juli, festgesetzt.

Wir Wollen hoffen, daß sich mit dem dritten
Quartal unsere Abnehmerzahlen um einen Teil ver-
mehren wird, die Leserzahl aber, und dies ist für
uns die Hauptsache, verdoppelt.

Zum Schluß wollen wir noch alle ersuchen den
Bezugspreis sofort einzuzenden, da jeder Tag Ver-
zögerung ein Schaden für die Redaktion ist.

Das Redaktions Kollegium.

Aufruf.

Hinaus in das stürmische Leben!

Hinaus in die tobende Welt!

Wo mutvolle Männer streben

Und Wissen und Können geben —

Da sei auch du Mann und Held!

Nun auf! — und dann fort auch, zu schaffen
Für die, so schon müde, schon alt,
Für den, den die Wunden klaffen,
Den feindliche Mächte trafen!
Kannst ruhig du sein und kalt?!

Die Wahrheit muß selbst sich erheben,
Nicht warten auf Treiben und Drang
Von außen, lang überlegen;
Sie muß sich tatsächlich regen.
Das weiß ihr die Nachwelt Dank.

Hinaus in das stürmische Leben!
Hinaus in die tobende Welt!
Fort, mit dem Strom, dem Streben,
Zu kämpfen als Wahrheitsheld!

Wo edle Geister nun ringen
Um Freiheit fürs Menschengeschlecht,
Da muß auch du vorwärts dringen
Und heisen, den Feind bezwingen
Und schaffen fürs heilige Recht.

Das Land braucht der Tapferen viele
Und fordert viel Treu in der Pflicht.
Darum eile zum schönsten Ziele
Durch Tal, über Berg' und Bühle
In Arbeit, und säume nicht!!!

Von Lehrer Bernharder
Schwiese.

Das Leben in den Kolonien des Slawgoroder Bezirks.

Auf meiner Reise im obengenannten Kreise, kam ich zuerst in das Nowo-Romanowka Wolost. Meine Beobachtungen waren mannigfacher Art.

Alle Mitglieder der Selsowete Wolispolkom sowie alle Bauern-Hilfskomitees waren zur Versammlung erschienen. Ich saß eine zeitlang in der Kanzlei und wartete absichtlich, ob niemand eine Unterhaltung anknüpfen würde. Nein, in keiner Weise wäre eine Unterhaltung zustande gekommen, weil die Leute alle auf einen Flecken sitzen, einem als Fremdling anschauen und schweigen. Teilweise scheuen sich die Bauern untereinander zu sprechen, wenn der Instruktor etwas unter sie geht. Während der Versammlung dasselbe Bild. Man muß die Bauern nach einem jedem Referat erst aufwecken oder besser gesagt aufrütteln dann erst können einige, irgendwie eine Frage stellen.

Kommt aber dann ein Referat, welches der Bauernschaft sehr nahe geht, dann kan man nie genug zur Ruhe mahnen. Da nimmt dann einer den Mund voller wie der andere, ohne daß sie ein Resultat erzielt haben. Besonders bei der Nationalfrage haben die Bauern auf der Nowo-Romanowker Versammlung ihrem Herzen Lust gemacht, indem sie die Nationalfrage mit dem Prod-nalog und sain den Inspektoren vereinigen wollten. Als dabei die Frage laut wurde, ob die Bauern für eine Rationierung der 4. deutschen Wolosten wären, da ging das Teater nochmals los, bis sie sich dann entgültig absagten, mit der Begründung, daß sie von einem deutschen Menschen nichts mehr wissen wollen.

Laut Berichte der Hilfskomitees hat Malenka 6 Desjatin Weizen mit eigenen Mittel ausgesät. Auch Otradno hat sich bemüht irgend eine Aussaat zu machen. So hat es $1\frac{1}{2}$ Desj. Weizen, 1 Desj. Hafer, $3\frac{1}{2}$ Desj. Hirse gesät. Die übrigen Kreiskoms haben durchweg nichts gearbeitet. Sie begründen es damit, daß sie noch nicht lange in den Hilfskomitees sind. Dieses ist aber keine Begründung, sondern nur die vollständige Interessenlosigkeit dieser einzelnen Komitees ist schuld daran. Wir garantieren, daß Malenka und Otradno unter der Leitung von Schaffner Josef und Schleicher Alexander im nächsten Jahr nocheinmal so viel aussäen werden wie in diesem Jahre, weil sie Interesse für diese Sache zeigen.

Im genannten Wolost sind 6. Schulgebäude. Davon sind 2. Schulen geschlossen worden vom NRD, weil Religion in denselben erteilt wurde. In der einen Schule in Scholtinka hat sogar der Lehrer seinen Beruf mit den eines Pastors vertauscht und gilt als ein Mann Gottes. Die Bauern aber in ihrer Blindheit sehen nicht, daß dieses, was ihnen der ehemalige Magister vorpredigte, lauter Heuchelei ist, daß er ihnen nur Predigt, um von der Bauernbevölkerung erhalten zu werden.

Hättet ihr Bauern aus Scholtinka das was Ihr dem Schwarzkünstler gegeben habt, dem Hilfskomitee gegeben, dann wäre es besser für Euch alle.

Die Gesamtlage im Nowo-Romanowka ist eine traurige. Die Armut ist eine große. Verschiedentlich ist das Gespenst des Hungers eingezogen. Etliche Bauer haben Haus und Hof verlassen, um dem Elend zu entkommen. Das Elend wird auch wohl der Grund sein, daß es während der Versammlung hier und da etwas unruhig her ging.

Die Verhältnisse im Orlowker Wolost sind im allgemeinen bessere wie die Nowo-Romanowker. Hier war der wundeste Punkt die Zeitungsfrage.

Da die Bevölkerung des genannten Wolost einzigmale in der Zeitung angegriffen wurde, fühlte sie sich beleidigt und ließ keine Zeitung mehr unter sich verteilen. Auf die Frage, warum sie keine Widerrufung eingesandt hatten, war die Antwort: Ehe man sich mit solche Sachen beschäftigt, schweigt man lieber still.

Nein Bauern, habt Ihr gerechte Widerrufungen, so schickt sie ein. Steis werden gerechte Schreiben in Betracht gezogen.

Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß das Verhältnis der Bevölkerung zur Presse ein engeres werde, sollte sich aber irgend einer was zu schulden kommen lassen, dann soll er auch gebranntmarkt werden.

Die Hilfskomitees säet 210 Desjatin aus. Außerdem wurden für Witwen, welche ihren Acker nicht bearbeiten konnten, der Acker bearbeitet. Auch wurde daß deutsche Kinderheim im Slawgoroder Ujest nicht vergessen. Wolkrestkom leistet auch zufriedene Arbeit, nur daß es sich bieten ließ, daß der Vorsitzende des Wolispolkom Töys vom Fonds des Wolkrestkoms Frucht nahm, die selbe aber bis heute noch nicht zurückgab, zeigt, daß das Wolkrestkom noch eine schwache Seite hat. Zu begrüßen ist es, daß das Wolkrestkom an die Hungernieders dachte. Es gab sich alle Mühe, um für diese Armen 1 oder 2 Windmühlen, welche geschlossen waren zu bekommen. Jedenfalls ist es ihm gelungen, und die Armen können ihre Surrogaten dort mahlens lassen.

Die Aussaat im betreffenden Wolost ist den heutigen Verhältnissen entsprechend, auch eine zufriedenstellende.

Leider aber sind auch hier die Bauern so, daß sie sich um das, was außerhalb ihrer Grenzen vorgeht, nicht kümmern.

Auch hier heißt es: Heraus Bauern, tretet an die Öffentlichkeit, kümmert Euch um alles, was vorgeht.

Im Podosnower Wolost, sind die Verhältnisse auch trostlos. Hier ist dasselbe Bild wie in Nowo-Romanowka. Auch hier sitzen viele Familien vollständig nackend. Trotz alldem sind diese Leute nicht so niedergeschlagen, wie im Nowo-Romanowka. Der Wolkrestkom konnte hier sozusagen nichts arbeiten, weil die Armut zu groß ist.

Es wurden einige Sammlungen veranstaltet, zur Hilfe der Armen.

Die Stimmung unter der Bevölkerung ist eine gute zu nennen.

Auf befragten, ob gegen dem Vorsitzenden, des Wolispolkom etwas vorliege, Antworteten alle mit einem nein.

Es tauchte nämlich das Gerücht auf, daß der Vorsitzende gesagt haben sollte: Wenn die Kreiskoms in die Dörfer kommen, dann sollten die Bauern dieselben davon jagen. Dies klärte sich auf, durch die Aussage des Bauern Anzoff aus Marianowka, welcher sagte: Der Vorsitzende des Wolispolkom sagte: Wenn die Kreiskoms die Scheuer der Bauern untersuchen wollten, dann sollen sich die Bauern das verbieten, niemand hat das Recht in die Scheuer zu gehen. Somit war dieses Missverständnis gehoben.

In Chortitzer Wolost ist das gesammt Bild ein gutes zu nennen, gerade auf der Versammlung waren etliche arme Bauern, welche hauptsächlich sprachen. Auch waren hier tatsächlich Bauern, welche die heutige Zeit einigermaßen verstehen. Sie betonten ausdrücklich, daß sie ihr letztes hergeben, der Sieg muß doch einmal unser sein.

Leider aber lag die Bibliothek mit Staub bedeckt im Wolst.

Auf die Frage, was mit der Bibliothek geschehen solle, waren alle dafür, man solle die Bücher in die Selsowete leihweise abgeben, damit die Bauern nicht immer den weiten Weg zu machen brauchen. Dies wurde auch angenommen.

Die Kreiskoms haben auch gut gearbeitet. Für Arme und Invaliden ist auch was unternommen worden. Für das Kinderheim wurde sehr gut gesorgt, so daß das Slawgoroder Kinderheim vollständig sicher gestellt ist.

Betreffs der Zeitung, wünschen auch hier die Bauern, engere Fühlung zu nehmen.

Ich ging teilweise eine Strecke zu Fuß, und sah daß etliche Bauern nochmals ihr Stroh dreschten. Dann, daß viele Bauern in ganz elenden Hütten wohnen, die alle Tage der Gefahr ausgesetzt sind, einzustürzen.

Bauern: Seid immer sachlich, fällt nicht aus der Rolle.

Auch im Kampf heißt es stets Mann sein.

Wir verstehen Euch sehr gut. Es wird auch für Euch wieder leichter werden.

J. B.

Grundkapital
5000.000 Rub.
Geldzeichen
1923.

Reichs-Versicherungs-Anstalt.

Spezial Reserve
Capital
2.500.000 Rub.
in Gold.

ГОССТРАХ.

Omsler Gouvernements Kontor der Reichs-Versicherungs-Anstalt Губстрах.

Uliza Respublik Nr. 2. Telef. 3—68 laufendes Konto
bei der Staatsbank Nr. 59. Banknoten Konto Nr. 32.

Führt folgende Versicherungs-Operationen durch:

Gegen Feuer: Fabriken, Werkstätten, Unternehmungen, deren Einrichtungen, Waren, Wohnhäuser, Hauseinrichtungen.

Dampfschiffe: und deren Ladung gegen Havarie.

Gegen Hagelschlag: Alle Aussaaten und Gartenkulturen.

Gegen Viehsterben: Großes Hornvieh und Pferde.

Versicherungen werden abgeschlossen: in Sowjetrubeln, zum Goldkurs und in Banknoten (Tschewronzi)

Versicherungsentschädigungen werden sofort nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

Agenturen befinden sich in allen Bezirkstädtchen und auf dem Lande.